

Joanne Ledesma, Tabitha Schnöller,
Nadia Enzensberger, Alexander Furtner

Grenzenlos-Landesprofil



Costa Rica

Costa Rica





Quelle Karte 1: <http://flaggenwelt.de/Laender.php4?country=CRC>



Quelle Karte 2: <http://www.weltkarte.com/suedamerika/costa-rica/provinzen-costa-rica.htm>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Land und Leute	3
Steckbrief	3
Grosslandschaften	4
Ökologie.....	5
Geschichte	7
Kultur & Gesellschaft.....	9
Wirtschaft & Politik.....	15
Bildung	18
Soziales	21
Praktisches & Nützliches	23
Verhaltenstipps	23
Sprache	27
Feste & Events	31
Verweise.....	34
Literatur & Film.....	34
Notfallkontakte	38



Kayakfahrer*innen auf einer Brücke über dem Savegere, nahe dem Manuel Antonio Nationalpark

Quelle: <http://travel.nationalgeographic.com/travel/countries/costa-rica-guide/>

Land und Leute

STECKBRIEF

Fläche	51.100 km ² davon Wasser: 40 km ²
fruchtbarer Anteil	4,9% (Stand 2011)
Wald	50,6 % (Stand 2009)
Einwohner	4,7 Mio. (Stand 2013)
Größte Städte	San José (Hauptstadt, 335.000 EinwohnerInnen), Limón (63.100), San Francisco (55.900), Alajuela (47.500)
Währung	1 Colón (CRC) = 100 Céntimos, 1 EUR = 680 CRC (Stand Juli 2013)
Sprachen	Spanisch (offizielle Sprache), Englisch
Religionen	Römisch-katholisch, evangelisch, Zeugen Jehovas, protestantisch
Alphabetisierungsrate	96% (Stand 2010)
Lebenserwartung	78 Jahre (Stand 2013)
Unterernährung	5 % der Bevölkerung (Stand 2011)
Ohne Trinkwasser	3 % der Bevölkerung (Stand 2010)
Kaufkraft / Kopf / Monat	931 USD (Stand 2009)
Armut: unter 2\$ / Tag	6 % (Stand 2009)
das reichste 1/5	55,9 % (Stand 2009)

<http://www.indexmundi.com/facts/costa-rica>



Quelle: <http://traveler.nationalgeographic.com/books-excerpts/top-ten-costa-rica-text>

GROSSLANDSCHAFTEN

Costa Rica grenzt im Norden an Guatemala, im Süden an Panama. Im Westen bildet die Grenze der Pazifik, im Osten der atlantische Ozean. Das Land ist, zu relativ gleich großen Teilen, in Gebirge, Hügelländer und Tiefebene unterteilt. Die pazifische und die atlantische Tiefebene werden durch das zentrale Bergland getrennt. Dieses lässt sich in vier unterschiedliche Gebirgsketten aufteilen: Cordillera de Guanacaste, Cordillera de Tilarán, Cordillera Volcánica Central und Cordillera de Talamanca.

Von diesen Vieren ist wohl die Cordillera Volcánica Central die bekannteste. In dieser finden sich, wie der Name vermuten lässt, der Großteil der Vulkane des Landes. Seit 2010 ist der Turrialba wieder stärker aktiv. In der Region kommt es auch immer wieder zu Erdbeben. Im Zentraltal konzentrieren sich die größeren urbanen Zentren des Landes: Alajuela, Heredia, Cartago und die Hauptstadt San José.

Die Cordillera de Talamanca ist das am wenigsten erschlossene Gebiet, die meisten indigenen Territorien befinden sich hier.

Im Osten des zentralen Berglandes findet sich immerfeuchtes karibisches Tiefland. Ein großer Teil der Region ist von Überschwemmungsland und Sumpfbereichen geprägt. Das wichtigste ökonomische Zentrum hier ist die Hafenstadt Limón.

Die Pazifikküste im Westen ist die beliebteste Urlaubsdestination. Der Niederschlag ist hier deutlich geringer, als in den weiter östlich gelegenen Regionen. Neben Viehweiden, besteht das Land vor allem aus Trocken- und Feuchtsavannen und wunderschönen Stränden entlang des Pazifiks.



<http://liportal.qiz.de/costa-rica.html>

http://www.costaricaquides.com/costa_rica_regions/

<http://liportal.qiz.de/costa-rica/ueberblick.html>

ÖKOLOGIE

In Costa Rica werden die Themen Umwelt- und Klimaschutz sehr ernst genommen. Im internationalen Vergleich gilt es als eines der Musterländer im Bereich Naturschutz. Rund 26 % der gesamten Landesfläche (51.100 km²) und 16 % der Meeresfläche sind als Schutzgebiete ausgewiesen.

Die ökologische Vielfalt Costa Ricas ist einer der Hauptgründe warum TouristInnen das Land besuchen. Rund zwei Drittel aller Reisenden besuchen während ihres Aufenthaltes mindestens ein Schutzgebiet des Landes. Somit ist Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der die Motivation den Status eines Naturparadieses aufrecht zu erhalten erhöht.

Ein bedeutendes Exportgut Costa Ricas ist Kaffee. Nachhaltige Kaffeeerzeugung hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen, viele Kaffee Kleinbauern und -bäuerinnen vermarkten ihre Erzeugnisse über sog. fairen Handel.

Bananen sind der mit Abstand größte Exportschlager Costa Ricas. Vor allem umweltschädigende Monokulturen sind hier prägend. Zudem leiden ArbeiterInnen unter Gesundheitsschäden durch Pestizideinsatz. Der Verband der Bananenerzeuger (Corbana) erklärte, dass die gesamte costaricanische Bananenproduktion bis 2012 kohlenstoffneutral sein soll.

Seit den 1980ern wird in vielen Teilen des Landes nachhaltige Forstwirtschaft betrieben. 39 % der Landesfläche sind inzwischen wieder bewaldet, trotz alledem sind Bodendegradierung, Brandrodung, Hangerosion, Gewässerverschmutzung und illegale Nutzung große Probleme. Des Weiteren gibt es kaum funktionierende Kläranlagen und die Müllentsorgung ist sehr prekär. Große Belastungen verursacht zudem Plantagenwirtschaft (v.a. Bananen- und Ananasanbau).

Fischerei steht ebenfalls vor neuen Herausforderungen, da sie sich kontinuierlich durch Konkurrenz internationaler Fangflotten auf hoher See gefährdet sieht. Diese bedrohen nicht nur die Meeresbewohner, sondern auch lokale Kleinfischerei.

Zusammenfassend hat Costa Rica einen der besten ökologischen Fußabdrücke dieser Erde, lebt jedoch auch über seine Verhältnisse. Der ökologische Fußabdruck als Maß für Nachhaltigkeit vergleicht den Verbrauch verwendeter Güter und Rohstoffe (als Fläche dargestellt) mit der Kapazität des jeweiligen Landes diese bereitzustellen. Costa Rica brauchte 2005 schon 2,3ha/Person (Weltdurchschnitt: 2,7ha/Person) während es aber nur 1,8ha/Person selbst produzieren kann (Weltdurchschnitt: 2,1ha/Person) (INWENT o.J.: o.S.).

Nach dem Happy Planet Index, der die Lebenszufriedenheit und Lebenserwartung in Kombination mit dem ökologischen Fußabdruck misst, ist Costa Rica das glücklichste Volk der Welt (vgl. HPI 2009). Passend scheint hierbei der Leitspruch der KostarikanInnen – „Pura Vida“, der als genereller Ausdruck von Freude und Zufriedenheit, und auch zur Begrüßung dient.

Die Energieversorgung des Landes wird zu 90 % durch Wasserkraftwerke abgedeckt. Insgesamt wird mehr Strom produziert als gebraucht wird und somit kann ein Überschuss exportiert werden. Öl muss jedoch vollständig importiert werden. Gleichzeitig baut Costa Rica immer stärker auf Windenergie. Auch hier nimmt Costa Rica eine Vorreiterrolle ein, da bereits jetzt 92 % des Stromverbrauchs aus regenerativen Quellen bereitgestellt wird, bis 2021 sollen 100 % möglich sein. Ein hartnäckiger Plan Costa Ricas ist, bis 2021 CO₂-neutral zu sein. Dies soll vor allem durch

Stilllegung von Kohlkraftwerken, Förderung von Hybridautos, Emissionsenkungen in Landwirtschaft und Industrie sowie Wiederaufforstung geschehen.

Costa Rica ist den wesentlichen internationalen Abkommen im Zusammenhang mit Umweltschutz beigetreten, z.B. Abkommen über

Biodiversität und Klimawandel, Kyoto Protokoll, Abkommen über die Desertifikationsbekämpfung, etc.

<http://www.esperanza-tours.de/laenderinfos/costarica/umwelt.html>

<http://liportal.giz.de/costa-rica/ueberblick.html>



Wiederaufforstung des Regenwaldes in Costa Rica,

Quelle: <http://theamazonforest.blogspot.co.at/2009/11/reforestation-challenges-and.html>

GESCHICHTE

vorkoloniale Geschichte

Archäologische Funde in Costa Rica datieren bis auf 12000 vor Christus zurück. Die Region des heutigen Costa Ricas dürfte, im Vergleich zu den anderen Ländern Lateinamerikas, eher dünn und von Nomad*innen Costa Ricas Kolonialgeschichte begann mit dem Eintreffen Christoph Columbus an der Karibikküste. In großer Hoffnung auf reiche Vorkommen an Gold und wertvollen Rohstoffen gab der Spanier dem Land seinen heutigen Namen, der so viel wie reiche Küste bedeutet. Ironischerweise war in dem mittelamerikanischen Staat kein Gold zu finden und auch andere Rohstoffe sind rar. Diese Tatsache unterscheidet Costa Rica vom Rest Lateinamerikas und bedeutete, dass die spanischen Eroberer wenig Interesse an dem Land hatten und sich der koloniale Einfluss niedrig hielt. Bis 1522 wehrte sich die vergleichsweise kleine indigene Bevölkerung erfolgreich gegen die Spanier. Als sich spanischen Siedler*innen aber von der Küste ins Landesinnere bewegten, verschleppten sie europäische Krankheiten, denen ein großer Teil der Indigenen erlag. Die Siedler selbst lebten meist in eher ärmlichen Verhältnissen.

Die lasche Kolonialherrschaft der spanischen Krone hielt sich bis ins frühe 19. Jahrhundert. 1821 schloss sich Costa Rica der Unabhängigkeitsbewegung der anderen Staaten der Region an. Für zwei Jahre integrierte sich das Land ins neu gegründete mexikanische Reich, danach wurde es Teil der Vereinten Provinzen von Mittelamerika. Nach deren Zerfall 1838 wurde die „reiche Küste“ vollständig unabhängig. Der wirtschaftliche Motor zum Start in die Unabhängigkeit waren vor allem Kaffeeplantagen.

besiedelt gewesen sein. Bei der Ankunft der spanischen Eroberer sollen um die 400.000 Menschen in dem Gebiet gelebt haben.

koloniale Geschichte

In der Zeit nach der Unabhängigkeit kam es zu Militärherrschaft, die aber gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Schwierigkeiten geriet, als die Alphabetisierungsraten und der Drang nach politischer Mitbestimmung stiegen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden zwar Wahlen abgehalten, es kam jedoch immer wieder zu gewaltsamen Machtwechseln und Auseinandersetzungen, die 1948 in einem Bürgerkrieg gipfelten. Daraus resultierte die Verfassung von 1949, ein Meilenstein in der Geschichte, der die Armee auflöste. Das Militärbudget floss in den Bildungs- und Sozialsektor.



Kaffeeplantage. Quelle: <http://www.san-jose.diplo.de>

Entwicklung

1952 brach für Costa Rica ein neues Zeitalter an. In diesem Jahr kam es zur Gründung der Partido de Liberación Nacional (PLN), die für die politische Landschaft in den folgenden zwei Jahrzehnten maßgebend war. Das durch sie eingesetzte *tico*-Modell weitete durch Staatsinterventionen den Wohlfahrtsstaat erfolgreich aus.

Eine Verpflichtung zum Wohlfahrtsstaat blieb auch in den Folgejahren erhalten, jedoch sah sich Costa Rica ab den 1980ern gezwungen seine

Globalisierung

Auch in den 1990ern war Costa Rica vom Kampf um die Zukunft des Wohlfahrtsstaates geprägt. Um weitere Kredite von IWF und Weltbank zu erhalten wurden Staatsausgaben weiter gesenkt und der Wohlfahrtsstaat zurückgedrängt. Zwar nahm die Wirtschaftsleistung in dieser Zeit zu, das sinkende Angebot im Sozialsektor rief jedoch soziale Spannungen hervor. Auch als die ehemalige Verfechterpartei des Wohlfahrtsstaates, die PLN, 1994 wieder die Regierung bildete führten sie, entgegen ihrer Wahlversprechen, einen neoliberalen Kurs weiter. Streiks und Proteste nahmen in der Folge zu.

Wirtschaft zu öffnen und Politiken marktfreundlicher zu gestalten, um nicht die Gunst und damit Hilfszahlungen der USA zu verlieren. Trotz Protesten der Bevölkerung entwickelte sich Neoliberalismus zum Paradigma der costa ricanischen Politik. Aufgrund hoher Auslandsschulden musste sich Costa Rica Strukturanpassungsprogrammen des Internationalen Währungsfonds (IWF) verschreiben.

Auch in den Jahren nach der Jahrtausendwende blieb Costa Rica auf neoliberalem Kurs. Große Spannungen gab es erneut, als der Beitritt Costa Ricas zum Freihandelsabkommen DR-CAFTA, gemeinsam mit El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, der Dominikanischen Republik und den USA, vorbereitet wurde. Bedingung für das Abkommen war die Privatisierung des Telekommunikationsmarktes und des Versicherungssektors. Trotz großer Proteste wurde das Abkommen am 1. Januar 2009 ratifiziert. Die Wirtschaftskrise in der Jahre 2008 und 2009 traf viele Sektoren des mittelamerikanischen Staates schwer.

Kontinentalband: South America, Central America and the Caribbean 2012 (Routledge Verlag)

<http://liportal.giz.de/costa-rica/geschichte-staat.html>

<http://www.geographia.com/costa-rica/history.htm>

<http://globaledge.msu.edu/countries/costa-rica/history>

http://www.ticopedia.de/Geschichte_Costa_Ricas

KULTUR & GESELLSCHAFT

Demographische Trends

Durch die politische Stabilität, den hohen Lebensstandard und dem gut ausgebildeten Sozialsystem sticht Costa Rica im Vergleich zu seinen Zentralamerikanischen Nachbarn heraus. Da die Regierung jährlich fast 20% des BIP in Sozialausgaben investiert, macht das Land gute Fortschritte beim Erreichen seiner Ziele. Darunter fallen: der universaler Zutritt zu Bildung, dem Gesundheitswesen, sauberen Wasser, zur Abwasserentsorgung und Elektrizität. Seit den 1970ern hat der Ausbau dieser Sektoren zum Rückgang der Kindersterblichkeit beigetragen und die Lebenserwartung bei Geburt erhöht. Betrug die Kindersterblichkeitsrate 1965 noch 70,6 pro 1000 Geburten, lag sie 2011 nur mehr bei 8,6. Die Lebenserwartung für Männer liegt heute bei 75,26 Jahren und bei Frauen bei 80,65 Jahren (Stand 2012) – im Vergleich dazu lag die Lebenserwartung 1969 für Männer bei 64,2 Jahren und bei Frauen bei 68,29 Jahren. Im Zuge der Entwicklungen ab den 1970ern ist weiters auch die Geburtenrate pro Frau zurückgegangen – gebar eine Frau in den 1960ern im Schnitt noch 7 Kinder, liegt die Geburtenrate pro Frau heute bei 1,8 (Stand 2012). Auch in Bezug auf die Armutrate ist Costa Rica Vorreiter im Vergleich zu seinen Nachbarn, da sie mit 20% die niedrigste in ganz Lateinamerika ist.

Gesellschaftliche Zusammensetzung

Heute leben in Costa Rica um die 4,69 Millionen Menschen (Stand 2013). Dabei weist die Altersstruktur eine Tannenbaum-förmige Bevölkerungsstruktur auf. 24,2% der Bevölkerung sind zwischen 0 und 14 Jahren alt, 18,2% sind 15-24 Jahre, 43,3% und somit den größten Anteil

machen die 25-54 Jährigen aus, 7,7% sind zwischen 55 und 64 Jahre alt und 6,6% der Bevölkerung sind über 65 Jahre.

Volksgruppen

Der Großteil der Costa-Ricanischen Bevölkerung sind Nachfahren der europäischen (spanischen, britischen, französischen und deutschen) Einwanderer. Dieser Bevölkerungsteil der sogenannten Mestizen (aber auch Weiße fallen darunter) macht rund 94% der Gesamtbevölkerung aus. Der Rest der Bevölkerung setzt sich zusammen aus AfrikanerInnen (3%), Indigenen (1%), sowie EinwanderInnen.

Costa Rica ist ein beliebtes EinwandererInnen-Gebiet, da es hier günstige Job-Möglichkeiten und Sozialprogramme gibt. So sind fast 9% der Bevölkerung nicht in Costa Rica geboren. Die meisten ImmigrantInnen sind aus dem Nachbarstaat Nicaragua, welche sich aber häufig illegal in Costa Rica befinden, wodurch die Dunkelziffer der EinwanderInnen im Land deutlich höher ist.

Die relativ hellhäutige Mehrheitsbevölkerung Costa Ricas wird im allgemeinen als *Ticos* und *Ticas* bezeichnet. Der Ursprung dieser Bezeichnung ist nicht klar auszumachen. So gehen einige Quellen davon aus, dass es sich hier um ein koloniales Erbe des Ausspruchs „we are all *hermanitos*“ („Wir sind alle kleine Brüder“) handelt. Andere meinen, die Costa-RicanerInnen verdanken diese Bezeichnung ihren NachbarInnen aus Nicaragua, welche damit auf die Eigenheit der Costa-RicanerInnen, alles mit der Sprache zu verniedlichen, hinweisen wollten (Bsp.: „un momentito“ = „ein Momentchen“).

Die schwarze Bevölkerung lebt im Gegensatz zur Hauptbevölkerung nicht im *Valle Central*, der Hochebene in der Mitte des Landes, sondern vor allem an der Karibik Küste, bzw. am Rand des Nationalparks in Tortuguero.

Die indigenen Gruppen sind in Costa Rica im Zuge des Kolonialismus stark zurück gegangen, so dass es heute nur mehr eine kleine etablierte indigene Bevölkerung gibt. Zu dieser zählen die Bribrí, Cabécar, Maleku, Teribe, Boruca, Ngöbe, Huetar und Chorotega Gemeinden.

Durch den großen Anteil an der mestizischen Bevölkerung erscheint Costa Rica als ein ethnisch relativ homogenes Land. In diesem Zusammenhang weisen die Costa-RicanerInnen gerne auf ihr einzigartiges 'Weiß-Sein' in Lateinamerika hin und betonen gleichzeitig, ein sehr tolerantes, und nicht rassistisches Land zu sein – die geringen Vorkommen von rassistischen Konfrontationen in Costa Rica geben ihnen in diesem Hinblick beinahe recht.

Klassenstruktur

Nicht nur im Bezug auf die Bevölkerungszusammensetzung, auch in Hinblick auf die Klassenstruktur weist Costa Rica ein relativ homogenes Bild auf. So kann der Großteil der Costa-Ricanischen Bevölkerung in der Mittel-Klasse angesiedelt werden. Obwohl es im Land teilweise große Armut gibt, ist dieses Problem im Vergleich mit den anderen Lateinamerikanischen Staaten gering. Das Einkommen der Bevölkerung ist im internationalen Vergleich nicht besonders hoch, doch setzt man es mit jenen der Nachbarstaaten in Beziehung, schneidet Costa Rica relativ gut ab.

Neben der Mittelschicht und der ärmeren Klasse, gibt es auch eine Oberschicht, oder Elitäre-Schicht. Diese besteht sowohl aus den traditionellen reichen Familien, als auch aus den *nouveau riche* Familien. So stammen viele 'upper-class families' von den Spanischen Konquistadoren ab, welche bevorzugt Verbindungen mit reichen Europäischen, Lateinamerikanischen oder Nordamerikanischen ImmigrantInnen eingingen. Mitte des 19. Jahrhunderts bildete sich schließlich die sogenannte 'Coffee-Elite' aus, welche bis Mitte des 20. Jahrhunderts Politik und Gesellschaft dominierte. Sie wurde allerdings nicht durch den Besitz von Plantagen zur Elite, sondern erhielt ihr Ansehen meist durch die Kaffee-Verarbeitung und den Export-Handel damit.

Gender

In der Costa-Ricanischen Verfassung ist Gleichberechtigung insofern verankert, als jegliche Form der Diskriminierung verboten ist. Vor allem seit den 1990er Jahren wurde eine Reihe von relevanten Gesetzen mit dem Ziel der Frauenförderung verabschiedet, beispielsweise wurde der Zugang zu Bildung für Mädchen erleichtert. Der Anteil an Mädchen in Schulen und Universitäten ist teilweise gleich groß wie jener an Jungen, teilweise sogar höher. Costa Rica hat zudem eine Reihe von internationalen genderbezogenen Abkommen unterzeichnet. Nichtsdestotrotz herrscht in bestimmten sozialen Bereichen eine relativ starke Diskriminierung vor, insbesondere im Hinblick auf genderbezogene Gewalt, Privatbesitz und Zugang zu finanziellen Ressourcen.

Eine positive Entwicklung bezüglich der politischen Partizipation ist die Zielsetzung des höchsten Wahltribunals, die darauf abzielt, dass 40% aller KandidatInnen weiblich sein sollten. Die Prozentzahl soll bis zu den

Wahlen 2014 sogar auf 50% angehoben werden. Betrachtet man die Statistik, dann kann festgehalten werden, dass im Costa-Ricanischen Parlament 22 von 57 Sitzen von Frauen besetzt sind (Stand 2010). Als positive Entwicklung kann ebenso der Sieg von Laura Chinchilla bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2010 genannt werden. Weibliche Kandidaten sind innerhalb des politischen Systems sowie in den eigenen Parteien allerdings mit vielen Hürden konfrontiert.

Das reguläre Mindestheiratsalter (18 Jahre) ist im Familienrecht verankert. Es besteht allerdings die Möglichkeit ab 15 Jahren zu heiraten, vorausgesetzt, dass dies autorisiert wird. Eine relativ hohe Anzahl an minderjährigen Mädchen ist verheiratet; so waren im Jahr 2004 20% der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren verheiratet, geschieden und verwitwet.

Positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass Costa Rica im Jahr 1973 eines der ersten Länder war, welches die elterliche Vollmacht beiden Elternteilen zugestand. Demgegenüber kann das Gesetz, welches vorsieht, dass Frauen nach einer Scheidung mindestens 300 Tage vor einer neuen Heirat vergehen lassen müssen, kritisch betrachtet werden.

Sowohl im Bereich der körperlichen Unversehrtheit als auch im Bereich des Zugangs zu Privatbesitz sowie zu finanziellen Ressourcen kann von einer Diskrepanz zwischen der rechtlichen Grundlage und der Praxis gesprochen werden. Im Hinblick auf den erstgenannten Bereich ist seit den 1990er Jahren eine Reihe von relevanten Gesetzen verabschiedet worden, welche die Themen genderbezogene Gewaltprävention und -bekämpfung, sexualisierte Gewalt, ökonomische Ausbeutung, Privatbesitz sowie emotionale Gewalt betreffen. Nichtsdestotrotz werden sexualisierte bzw. genderbezogene Vergehen häufig nicht angezeigt oder

weiterverfolgt. Im Hinblick auf den zweitgenannten Bereich gibt es keine rechtlichen, aber durchaus starke soziokulturelle Hürden. So ist auch nur ein minimaler Prozentsatz des Landbesitzes in der Hand von Frauen.

In Costa Rica gibt es eine Vielzahl von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Im genderbezogenen Bereich ist das sogenannte 'Nationale Institut der Frauen' (*Instituto Nacional de las Mujeres*, INAMU) von grundlegender Bedeutung. Dieses ist in einer Reihe von relevanten Bereichen aktiv, unter anderem in der genderbezogenen Gewaltprävention, der Betreuung von Opfern, dem Lobbying für gendergerechte legale Rahmenbedingungen sowie der Förderung von politischer Partizipation und Repräsentation.

Familie

Die Costa-Ricanische Bevölkerung ist, wenn es um die Familie geht, sehr konservativ. So stellen die Familienbande ein wichtiges Identitätsmerkmal der Costa-Ricanischen Gesellschaft dar. Von der Geburt bis zum Tod finden Traditionen, wie Taufe, Verlobungsfeiern, Hochzeiten und Begräbnisse, stets im familiären Rahmen statt. Zu solchen Anlässen kommt sowohl die Großfamilie, als auch eine beachtliche Anzahl an FreundInnen und Bekannten sowie deren Familienmitglieder zusammen.

Bei den meisten Haushalten in Costa Rica handelt es sich um Mehr-Generationen-Haushalte – so leben zumindest Großeltern, Eltern und Kinder zusammen, aber auch Urenkel, Cousins und Cousinen, und andere nahestehende Familienmitglieder können manchmal zu solch einem Haushalt hinzugezählt werden. Oft werden Familienfeste gefeiert, Großeltern haben in der Kindererziehung ihrer EnkelInnen ein Wort mitzureden und man hat in den Familienmitgliedern eine große

Unterstützung bei diversen Angelegenheiten, wie bei der Haushaltsführung.

Ein weiteres Merkmal des Costa-Ricanischen Haushaltes ist es, dass die Kinder zumeist bis sie verheiratet sind zu Hause leben. Dass sie schon früher ausziehen um aufs College zu gehen oder schlicht und einfach um unabhängig zu sein, kommt so gut wie nie vor. Bis ins erwachsenen Alter bei den Eltern zu wohnen ist in Costa Rica keineswegs stigmatisiert – daher ist es nichts Außergewöhnliches, wenn Kinder, auch wenn sie einen gesicherten Job haben, bis weit in ihre 30er oder 40er zu Hause leben.

Die traditionellste Art eine Familie zu gründen, ist durch Heirat. Im Schnitt heiraten Frauen im Alter von 21 Jahren und Männer mit 24 Jahren. Obwohl es auch standesamtliche Trauungen durch einen Anwalt/Anwältin oder nicht-religiösen FührerIn gibt, gilt für viele Costa-RicanerInnen die traditionelle Heirat durch die katholische Kirche als die einzig wahre Art solch eine Verbindung zu formalisieren. Die Scheidungsrate liegt in Costa Rica bei etwa 50% – ähnlich der Rate in den USA. So sind auch alleinerziehende Mütter keine Ausnahme mehr.

Sprache

Die Amtssprache in Costa Rica ist Spanisch. Vor allem an den Touristenorten wird aber auch Englisch verstanden. An der Atlantik Küste, wo sich viele Nachkommen der karibischen ImmigrantInnen befinden, wird eine abgeänderte Variante von Englisch gesprochen – Creole. In den indigenen Gemeinschaften werden noch indigene Sprachen gesprochen – So wird angenommen, dass etwa 10.000 Menschen in Costa Rica Bribri sprechen und verstehen.

Religion

Auch wenn in Costa Rica der Römisch-Katholische Glaube die offizielle Staatsreligion darstellt, wird durch die Verfassung Religionsfreiheit garantiert. So bekennen sich rund 76% der Bevölkerung zum Römisch-Katholischen Glauben, 14% sind evangelisch, 1,3% gehören den Zeugen Jehovas an, etwa 5% gehören anderen Religionen an und 3,2% der Costa-RicanerInnen sind ohne Bekenntnis. Diese Dominanz des Christentums ist auch im Alltag präsent, auch wenn Costa Rica weitgehend als säkularisiert gilt. So gilt die Osterwoche als staatliche Ferien, in welcher man die Zeit zum Beten und für gute Taten verwenden sollte – die meisten Costa-RicanerInnen nutzen diese Gelegenheit jedoch um in den Urlaub zu fahren. In die Kirche wird hauptsächlich zu Anlässen, wie Taufen, Hochzeiten oder Begräbnissen gegangen. Die Beziehung zwischen Staat und Kirche war immer schon schwach. Während die Kirche in anderen Lateinamerikanischen Ländern in Kolonialer Zeit die Kontrolle über die Menschen übernehmen konnte, gelang dies in Costa Rica nicht – die große 'moderne' Mittelschicht verhinderte dies. Nichtsdestotrotz haben jede Stadt und jedes Dorf, wie klein es auch sein mag, eine Kirche und einen eigenen Schutzheiligen, dessen Feiertag Anlass für ein großes Fest ist. Weiters sind Wohn- und Büroräume, Taxis und Busse mit Heiligenbilder und anderen religiösen Symbolen geschmückt – dies untermauert, dass die Bevölkerung zu ihrem Glauben steht und die Kirche im Allgemeinen respektiert.

***Tico/Tica* Identität**

Die Entwicklung einer eigenständigen Costa-Ricanischen Kultur erfolgte erst nach der Unabhängigkeit des Landes ab 1821. Da zu diesem Zeitpunkt die mestizische Bevölkerung bereits die Mehrheit der Gesellschaft ausmachte, wurde die Kultur schon damals vor allem durch spanische Einflüsse geprägt. Im Zuge der verstärkten Globalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte macht sich vor allem im urbanen Raum ein verstärkter US-amerikanischer Einfluss, welcher besonders auf die Jugendlichen wirkt, bemerkbar. So bildete sich in der Hauptstadt San José eine relativ aktive 'westlich-geprägte' Kulturszene heraus: Kulturfestivals, Theater, Symphonieorchester, Museen, Galerien, sowie Tanzensembles gehören hier längst zum kulturellen Leben dazu.

In diesem Sinne kann man die Costa-RicanerInnen als zwischen den alten kulturellen Kräften und den neuen Einflüssen stehend sehen. Während also die neuen kulturellen US-amerikanischen Eigenschaften Eingang in die *Tico/Tica* Identität finden, werden gleichzeitig die alten konservativen Werte respektiert. So zeichnen sich die *Ticos/Ticas* noch immer durch ihre einzigartige Identität aus, welche sie nicht nur von anderen Weltregionen, sondern sogar von ihren Nachbarländern unterscheidet. So gelten die Costa-RicanerInnen als konservative Personen, welche 'andersartigen' Ideen eher skeptisch gegenüberstehen. Außenstehende mögen die *Ticos* und *Ticas* als eher passive Individuen sehen, welche es mit der Pünktlichkeit nicht so eng sehen und es mit dem Treffen von Entscheidungen nicht eilig haben. Allerdings kann ihre Gastfreundschaft und Freundlichkeit im allgemeinen nicht abgesprochen werden. Sie sind sehr sozial, was nicht zuletzt durch ihre vielen Festlichkeiten untermauert wird. So gibt es während des ganzen Jahres 'typische Festtage', welche am Tag des jeweiligen Schutzheiligen im Dorf gefeiert werden. Zu solchen Anlässen werden traditionelle Speisen angeboten, manchmal gibt es

sogenannte *topes* (Pferdeparaden), Costa-Ricanische Stierkämpfe sowie Marimba Musik mit 'typischen' Tänzen.

Im Allgemeinen sind *Ticos* und *Ticas* sehr kritisch und stets darauf bedacht, sich korrekt und höflich zu verhalten – taktlose oder vulgäre Personen werden in diesem Zusammenhang als 'schlecht erzogen' betrachtet. Weiters sind die Menschen in Costa Rica zumeist sehr friedfertig und Gewalt, welcher Art auch immer, ist sehr gering. Im Globalen Peace Index belegt Costa Rica 2013 den 40. Platz von insgesamt 162 untersuchten Ländern (Österreich belegt den 4. Platz). Hierbei wurden drei Kategorien in die Untersuchung miteinbezogen: Gesellschaft & Sicherheit, Militarisierung und interne Konflikte. Im Großen und Ganzen respektieren die *Ticos/Ticas* ihre Gesetze, ihre politischen Kräfte und die staatlichen Institutionen.

Pura Vida

Eine Phrase, die man in Costa Rica tagtäglich und im ganzen Land hört und welche die *Tico/Tica* Mentalität beschreibt, ist „*Pura Vida*“, was soviel bedeutet wie „das wahre Leben“. Der Ausdruck selbst stammt allerdings nicht aus Costa Rica selbst, sondern basiert auf dem gleichnamigen mexikanischen Film von Gilberto Martinez Solares aus dem Jahr 1956. Über einige Jahre schlich sich die Phrase in den Costa-Ricanischen Sprachgebrauch ein, bis sie ab den 1970ern Nation-weit verankert war.

Pura Vida wird auf unterschiedlichste Art gebraucht. So wird es meist als informeller Spanischer Ausdruck verwendet. Es kann soviel wie „Hallo“ und „Leb wohl“ bedeuten, aber auch „cool“ oder „Mir geht es super“. So

fragen viele *Ticos* und *Ticas* nicht „Wie geht es dir?“, sondern fragen „*Pura Vida?*“, worauf man mit „*Pura Vida*“ antwortet.

Prinzipiell ist *Pura Vida* eine gemütliche und positive Lebensweise, bei welcher Zeit keine Rolle spielt. Die Phrase gilt als inoffizielles Motto Costa Ricas und drückt den Stolz der Costa- RicanerInnen auf ihr Land, seine Politik und ihr glückliches Leben aus.

Längst hat sich *Pura Vida* auch außerhalb der Staatsgrenzen verankert. So kann man die Phrase mittlerweile auch in den USA und Europa immer öfter hören.

<http://www.costa-rica-portal.com/kultur.html>

http://www.botschaft-costarica.de/index.php?option=com_content&view=article&id=77%3Acultura-costarricense&catid=38%3Acultura&lang=de

<http://www.everyculture.com/Bo-Co/Costa-Rica.html>

<http://www.costarica.net/features/culture.htm>

<http://www.hola.cr/de/costa-rica-info/pura-vida.html>

<http://costarica.com/culture/family-values/>

http://www.auswaertiges-amt.de/sid_B9142377C7734205368600B7F6A3092F/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/CostaRica/Kultur-UndBildungspolitik_node.html

http://www.ehow.com/about_5349719_pura-vida-mean.html

http://www.indexmundi.com/costa_rica/demographics_profile.html

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/cs.html>

<http://data.worldbank.org/indicator/SP.DYN.TFRT.IN>

<http://www.infocostarica.com/culture/culture.html>

<http://insidecostarica.com/2013/06/12/costa-rica-ranked-40th-in-global-peace-index-four-spots-lower-than-last-year/>

<http://www.nationsencyclopedia.com/Americas/Costa-Rica-RELIGIONS.html>

<http://www.ipu.org/parline/reports/2073.htm>

<http://genderindex.org/country/costa-rica>

<http://liportal.giz.de/costa-rica/gesellschaft/>

WIRTSCHAFT & POLITIK

Politische Rahmenbedingungen

Costa Rica hat eine Präsidentialregierung. Die derzeitige Präsidentin der Republik ist Laura Chinchilla Miranda, die an der Spitze der Exekutive steht und eine starke Funktion im institutionellen Rahmen ausübt. Sie wurde am 8. Mai 2010 als erste Frau in der Geschichte Costas Ricas, mit einer klaren Mehrheit von 46,9 %, zum Staatsoberhaupt gewählt. Die Präsidentin ist von der „*Partido Liberación Nacional*“ (PLN) gestellt, die bereits seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts großen Einfluss auf die politische Entwicklung des Landes hat. Ebenfalls wegweisend für die politische Landschaft und die Bildung eines Demokratieverständnisses in der Bevölkerung war, dass sich demokratische Strukturen seit der Verfassung von 1949 sehr stabil entwickeln konnten und nicht, wie in vielen anderen Teilen der Welt, durch Putsche und Diktaturen gebrochen wurden.

Costa Rica hat eine Verfassung aus dem Jahre 1949, die eine Gewaltenteilung, die Legislative, Exekutive und Judikative, beinhaltet und die im Grundsatz der Verfassung verankert ist. Es ist noch zu erwähnen, dass es eine vierte Gewalt gibt. Sie nennt sich die „Wahlgewalt“ (*poder electoral*). Diese wird vom Obersten Wahlgerichtshof (*Tribunal Supremo de Elecciones*) ausgeübt. Diese Gewalt ist eine unabhängige Instanz, die nicht der Kontrolle der anderen Gewalten untersteht. Das Besondere an dieser Verfassung sind die Bestimmungen gegen Machtmissbrauch und Nepotismus. Administrativ ist das Land in sieben Provinzen aufgeteilt, die mit lokalen Verantwortlichen belegt sind.

Die Legislative, „*Asamblea Legislativa*“, wird durch „Ein-Kammer-Parlament“ ausgeübt. Es gilt das einfache Mehrheitswahlrecht.



Parlamentswahlen finden alle vier Jahre statt.

Präsidentin Laura Chinchilla

Quelle: <http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/amerika/Costa-Ricas-Praesidentin-reiste-in-verdaechtigem-Jet/story/10407071>

Die Exekutive ist die Präsidentin selbst. Eine direkte Wiederwahl ist nicht möglich. Hier gilt das Mehrheitswahlrecht, wobei jedoch 40% der Stimmen erreicht werden müssen, da es ansonsten zu einer Stichwahl zwischen den zwei stärksten Kandidaten kommt. Die höchste Instanz der Judikativen ist der „*Supreme Court*“, der von der „*Asemblea*“ für eine Zeit von acht Jahren eingesetzt wird.

In Sachen Korruption und Korruptionsbekämpfung ist Costa Rica ein Vorzeigeland. Ein Grund dafür ist nicht zuletzt der autonome Handlungsspielraum der Judikative. Korruptionsfälle werden in der Regel vor Gericht gebracht und objektiv beurteilt. Der letzte öffentlichkeitswirksame Prozess wurde 2011 gegen den ehemaligen Präsidenten Miguel Angel Rodríguez Echevarría (1998 – 2002) geführt. Er wurde wegen der nicht rechtmäßigen Vergabe eines Mobilfunkvertrages an einen französischen Konzern schuldig gesprochen. Dies ist der zweite Fall in der costa-ricanischen Geschichte, in dem ein ehemaliger Präsident verurteilt wurde.

Außenpolitisches Konfliktpotential birgt vor allem der Grenzfluss San Juan an der Grenze zu Nicaragua. Die Streitigkeiten gelangten bis vor den UN-Gerichtshof in Den Haag, der beiden Staaten untersagte den Fluss mit Sicherheitskräften zu belagern. Dieser ist vor allem für Flüchtlinge nach Costa Rica, eine Schlüsselstelle. Costa Rica beteiligt sich auch am, nicht

unumstrittenen, *War on Drugs*, seit dem 1. Juli 2010 haben die USA die Erlaubnis Truppen auf dem Staatsgebiet Costa Ricas zu stationieren.

Parteiensystem

Costa Rica besitzt ein Mehrparteiensystem mit vier Parteien. Laura Chinchilla Miranda geht aus der sozialdemokratischen „*Partido Liberación Nacional*“ (PLN) hervor. Diese Partei wurde 1951 gegründet und hat vier-und-zwanzig Sitze. Eine Oppositionspartei ist die „*Partido Acción Ciudadana*“ (PAC) wurde 2001 von einem Regimekritiker der PLN gegründet. Diese Partei kann als sozialdemokratische Partei gesehen werden. PAC beschäftigt sich vor allem mit der politischen Ethik in ihrer politischen und öffentlichen Funktion. Man ist für eine Anbindung an einen Ethikkodex, der die Handlungsfähigkeit der Regierung einschränkt und an Volksentscheide binden soll. Sie hat elf Sitze. „*Partido Unidad Social Cristiana*“ (PUSC) ist christlich-demokratisch orientiert und machte sich erstmals 1983 auf sich aufmerksam. In den letzten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen erlitt die PUSC schwere Niederlagen und stellt seitdem die schwächste Partei dar und hat sechs Sitze. Die vierte Partei ist die rechts-liberale „*Partido Movimiento Libertario*“ (ML). 1997 war das Jahr ihrer Gründung und entstand als Abspaltung des PUSC. Diese Partei besteht aus neun Mitgliedern. Andere nennenswerte Parteien sind die „*Partido Restauración Nacional*“ (religiös-konservativ) mit einem Sitz, die „*Partido Frente Amplio*“ (links-gerichtet) ebenfalls mit einem Sitz vertreten, die „*Partido Accesibilidad sin Exclusión*“ (Schwerbehinderte) mit vier Sitzen und die „*Renovación Costarricense*“ (religiös-konservativ) mit einem Sitz. Insgesamt kann gesagt werden, dass das Regierungssystem in Costa Rica sehr stabil ist.

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Costa Rica sind Mitglieder bei den Vereinten Nationen, FAO (UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft), WHO (Weltgesundheitsorganisation), IWF (Intern. Währungsfonds), Weltbank, WTO (Welthandelsorganisation), IAEO (Intern. Atomenergie Organisation), ICC (Intern. Strafgerichtshof), Interpol, IFAD (Intern. Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung), ILO (Intern. Arbeitsorganisation), OAS (Organisation Amerikanischer Staaten), UNCTAD (UN-Konferenz für Handel und Entwicklung), UNESCO (UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), IDB, (Interamerikanische Entwicklungsbank), SICA (System für zentralamerikanische Integration), SIECA (System für zentralamerikanische Wirtschaftsintegration), BCIE (Zentralamerikanische Bank für wirtschaftliche Integration), Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt, Association of Caribbean States und bei der CAF (Corporación Andina de Fomento).

Kriminalität

Costa Rica gilt als eines der sichersten Länder im mittleren Teil Lateinamerikas und wird zu anderen Ländern in Lateinamerika als ruhig und sicher angesehen. Jedoch ist Kleinkriminalität verbreitet. Bewaffnete Überfälle und Diebstähle sind keine Seltenheit geworden. Die Kriminalität ist vermehrt in San José und in den Hafenstädten Puerto Limón und Puntarenas aufzuzeichnen. Schießereien können schon mal zwischen Banden vorkommen und Touristen ebenfalls betreffen. Ansonsten sollte man sich vor Taschendieben und Betrügern schützen, indem man die Wertgegenstände besser daheim lässt und so wenig Bargeld wie möglich bei sich trägt und eine gewisse Skepsis gegenüber „zu freundlichen“ Leuten entwickelt. Denn nicht jeder meint es gut.

Wirtschaft

Costa Ricas Wirtschaft wurde in den letzten Jahrzehnten zu einem großen Teil vom Handel mit Bananen getragen. Insgesamt macht Landwirtschaft 6,3 % des Bruttoinlandsproduktes aus und beschäftigt 15 % der arbeitenden Bevölkerung. In den Jahren der Wirtschaftskrise 2008 und 2009 kriselte es auch im Agrarsektor Costa Ricas, der ein Schrumpfen um 2,3 % verzeichnete. In den Jahren darauf war wieder ein Aufwärtstrend zu erkennen. Neben Bananen sind die wichtigsten Agrarprodukte Kaffee, Ananas, Zucker und Rindfleisch. Darunter dass Erträge direkt vom Preis auf dem Weltmarkt abhängig sind leiden die Produzent*innen manchmal massiv. So erfuhr z.B. Kaffee in den letzten Jahrzehnten immer wieder Preisverfälle, die vielen Bauern und Bäuerinnen ihre Lebensgrundlage nahmen.

Der Industriesektor trägt mit 21,7 % den zweitgrößten Teil zur Wirtschaftsleistung Costa Ricas bei, während der Dienstleistungssektor mit 72 % des BIP bedeutendster Motor der costa-ricanischen Wirtschaft ist. Insbesondere der Tourismus ist hier Bedeutung zuzumessen, aufgrund relativ geringer Rohstoffvorkommen entwickelte er sich schnell zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche. Vor allem niedrige Verbrechensraten und die damit einhergehende gefühlte Sicherheit im Land machen es für Viele zu einer attraktiven Destination. In den letzten zwei Jahrzehnten erkannten die Entscheidungsträger des Landes Potential im sogenannten *Ökotourismus*. Dies ist einer der Gründe warum an der „reichen Küste“ Nachhaltigkeit und Naturschutz groß geschrieben werden. Die unzähligen Strände und Naturschutzgebiete ziehen eine große Anzahl an Touristen*innen an. In Frage zu stellen ist jedoch welche Auswirkungen diese Form des Tourismus auf das Ökosystem hat.

Das Groß der Exporte, nicht nur in der Land-, sondern auch in der Gesamtwirtschaft, geht in die Vereinigten Staaten von Amerika (33,9 %). Weitere bedeutende Absatzmärkte sind China, die Niederlande und Großbritannien. Insgesamt betrug das Exportvolumen im Jahr 2011 10,4 Mrd. USD. Die große Mehrheit der Importe kommen mit 43,3 % ebenfalls aus den USA, Geschäfte mit weiteren Importpartnern, wie Mexiko (6,4 %), China (6,2 %) oder Japan (6 %), sind im Vergleich dazu gering. Gesamtimporte des Jahres 2011 umfassten ein Volumen von 15,5 Mrd. USD.

Negative Auswirkungen auf die Wirtschaft Costa Ricas hat der hohe Schuldenberg, den das Land im letzten Jahrhundert aufgebaut hat. 2011 summierten sich die Auslandsschulden auf rund 10 Mrd. USD. Ihr Abbau wurde, nach dem die Wirtschaftskrise 2008/2009 den Staat nicht so hart traf wie erwartet, zum vorrangigen Ziel der kommenden Jahre erklärt. Anders als die Verschuldung fallen Entwicklungszusammenarbeit und damit einhergehende Hilfgeldtransfers, aufgrund der guten wirtschaftlichen und sozialpolitischen Lage, gering aus.

Kontinentalband: South America, Central America and the Caribbean 2012 (Routledge Verlag)

http://www.kascostarica.org/berichte/Parteien_CostaRica.pdf

<http://www.lateinamerika-studien.at/content/geschichtepolitik/polsys/polsys-195.html>

<http://www.eda.admin.ch/eda/de/home/rebs/zameri/vcri/rhcos.html>

<http://suite101.de/article/kriminalitaet-und-sicherheit-in-costa-rica-a63464>

<http://www.costa-rica-immobilien.com/de/kriminalitaet-in-costa-rica>

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/CostaRica_node.html

BILDUNG

Bildung für alle

Sowohl Erziehung als auch Bildung hatten in Costa Rica schon immer einen hohen Stellenwert. So wurde bereits 1869 von der Regierung eine Schulpflicht für die Grundschule eingeführt und die Kosten dafür gedeckt. Die erste öffentliche Schule war das *'Colegio de San Luis Gonzaga'* in Cartago, welche ebenfalls ab 1869 in Betrieb genommen wurde. Die Verfassung von 1949, mit welcher das Militär abgeschafft wurde, hielt schließlich fest, dass der bis dahin für das Militär ausgegebene Betrag künftig für Schule und Ausbildung vorzusehen sei. Damit wurde auch garantiert, dass Grund- und Sekundarschule frei zugänglich waren. Die Grundausbildung galt seit nun an als fundamentales Recht für alle CostaricanerInnen. Die staatlichen Ausgaben für den Bildungssektor belaufen sich heute auf 6,3% des BIP, was Costa Rica im internationalen Vergleich auf Platz 32 bringt.

Auf Grund dieser Bildungspolitik gilt Costa Ricas Bildungssystem heute als bestes in ganz Lateinamerika. Und auch in der Alphabetisierungsrate ist das Land Vorreiter dieser Weltregion.

Bildungssystem

Wie in den meisten Ländern auch, ist Costa Ricas Schulsystem in Vorschul-, Grundschul-, Sekundär- und Tertiär-Bildung unterteilt.

Die Vorschulerziehung findet vom zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit sechseinhalb Jahren statt. In dieser Zeit werden die Kinder in Kunst, Basteln und Musik unterrichtet; die Sprachentwicklung steht an erster Stelle.

Kinder, die bis zum Februar sechseinhalb Jahre alt sind (das Schuljahr beginnt jeweils im März), müssen sich in der Grundschule einschreiben. Diese dauert in Folge sechs Jahre und ist verpflichtend – diese 'lange' Schulpflicht ist ebenfalls eine Besonderheit in Costa Rica. Da Costa Ricas Bildungssystem neben den unterschiedlichen Bildungsstufen auch in Zyklen gegliedert ist, absolvieren die SchülerInnen während ihrer Grundschulzeit Zyklen 1 und 2. Zyklus 1 umfasst die erste bis vierte Klasse, der zweite die Klassen 5-6. Die Hauptfächer im Zuge der Grundschulausbildung sind: Spanisch, Sozialkunde, Naturwissenschaft und Mathematik.

Neben weiteren Nebenfächern haben die Kinder bereits in der Grundschule (manchmal sogar schon ab der Vorschule) meist täglich Englisch-Unterricht. Nach dem zweiten Zyklus müssen die SchülerInnen einen Test absolvieren um das *'Diploma de Conclusión de Enseñanza Primaria'* zu erhalten.

Die Sekundär-Bildung umfasst Zyklus 3 und 4 und ist für mindestens fünf Jahre angesetzt. Während der siebenten bis neunten Klasse gilt es den Zyklus 3 abzuschließen – auch hier gibt es am Ende einen Test, der erfolgreich absolviert werden muss. Danach können sich die SchülerInnen entscheiden, ob sie in den vierten Zyklus (Klassen 10-11/12) einsteigen wollen. Hier kann zwischen unterschiedlichen Sparten gewählt werden – je nach dem welche gewählt wurde, dauert die Ausbildung zwei bis drei Jahre: Zu wählen gilt es zwischen der akademischen (*Rama Académica*), der künstlerischen (*Rama Artística*) und der technischen (*Rama Técnica*) Sektion. Auch hier müssen die Examen am Ende der Ausbildung (*Bachillerato Tests*) erfolgreich absolviert werden, damit die Einschreibung in eine Universität möglich ist.

Universitäten

In Costa Rica gibt es vier staatliche und viele private Universitäten. Die meisten dieser Universitäten arbeiten auf sehr hohem Niveau und die Zusammenarbeit mit internationalen Unis, wie in den USA und Europa, ist weit entwickelt. Daher ist auch der Andrang an den staatlichen Universitäten, vor allem an der *University of Costa Rica* (UCR), sehr groß, sodass die Zugangsplätze umkämpft sind. Da die UCR nicht alle StudentInnen fassen kann, halten viele private Universitäten als Ausweichmöglichkeiten her.

Englisch als Zweitsprache

Costa Ricas Unterrichtssprache ist Spanisch. Programme des Unterrichtsministeriums zielen allerdings darauf ab, Englisch zur zweiten Sprache zu machen, damit die Kinder den internationalen Standards gerecht werden. So hofft das Ministerium 25% der Sekundärschul-AbsolventInnen auf das C1-Level zu bringen, während alle anderen zumindest ein Grundverständnis in Englisch haben sollten.

Schulgebühren

Wie bereits erwähnt, wird der freie Zugang zur Grund- und Sekundärschule, sowohl am Land als auch in der Stadt, von der Regierung garantiert. Doch wie sooft ist gratis nicht gleich gratis. So müssen Eltern auf Grund von Budgetkürzungen ab den 1980ern einen finanziellen Beitrag zur Schulbildung ihrer Kinder leisten. Grob geschätzt decken sie 30% der Kosten für öffentliche Grundschulen im Jahr ab – dies waren in den 1990ern etwa 7000 Colones jährlich (entspricht zirka 10 Euro im Jahr (Stand 2013)). Neben den Schuluniformen, müssen Eltern für die

Schulbücher, Schreibmaterialien, Essensversorgung und den Schulweg aufkommen.

Ein weiteres Detail, das einen Schatten auf das gelobte Bildungssystem in Costa Rica wirft, ist die Tatsache des Ressourcenmangels. So sitzen oft bis zu 50 Kinder in einer Klasse (vor allem im urbanen Raum), da die Räumlichkeiten nicht ausreichen. Meist gibt es zu wenig Schulbücher für die Anzahl an Kindern, es fehlen Turnhallen und Werkstätten. In ländlichen Schulen fehlt es oft an Computern, Bibliotheken und Unterrichts-Zubehör.

Einschulungsraten

Diese Schattenseiten des Costaricanischen Bildungsmodells können das Gesamtbild aufgrund der positiven Erfolge nicht trüben. Alleine in den Einschulungsraten zeichnen sich seit über dreißig Jahren relativ hohe Zahlen ab. 73% der unter sechsjährigen Kinder besuchen Vorschulen (Stand 2011). Waren 1981 schon 106% der schulreifen Kinder in die Grundschule eingeschrieben, blieb der Prozentsatz bis 2011 mit 107% annähernd gleich (die Prozentzahlen können hier über 100% erreichen, da auch jene eingeschriebene SchülerInnen mitgezählt werden, die älter oder jünger als das offizielle Alter des entsprechenden Bildungslevels sind). Eine Genderparität, also ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen SchülerInnen, war hier bereits in den 1980er Jahren erreicht.

In der Sekundär Stufe hat sich in Bezug auf die Einschreibungsraten mehr getan. So waren hier 1981 46% der SchülerInnen eingeschrieben – 2011 waren es bereits 101%. Auch hier gehen gleich viele Mädchen wie Buben zur Schule. 43% der im Alter entsprechenden Costa-RicanerInnen

besuchen eine Hochschule (im Vergleich: 1981 waren es nur halb so viele). Dabei sind 49% der in Frage kommenden Mädchen und 38% der Burschen eingeschrieben.

Die Abschlussraten sehen wie folgt aus: Während beinahe 91% der eingeschriebenen SchülerInnen die Grundschule erfolgreich abschließen (Stand 2010), belaufen sich die Prozentzahlen bei der Sekundär-Bildung auf 55% und im Hochschulsektor auf 36% (Stand 2011).

Da vor allem im ländlichen Raum viele Menschen ihre Ausbildung nach den verpflichtenden sechs Schuljahren nicht weiterverfolgen, versucht die Regierung in jeder Gemeinde eine eigene Bibliothek mit einer guten

<http://www.indexmundi.com/facts/costa-rica>

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/cs.html>

http://www.unicef.org/infobycountry/costarica_statistics.html

http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=121&IF_Language=en&BR_Country=1880

<http://knoema.com/atlas/Costa-Rica#Education>

<http://www.ticopedia.de/Bildung>

Auswahl an Büchern zu errichten. Damit soll das Selbststudium gefördert werden.

Alphabetisierung

Die Costa-Ricanische Gesellschaft gilt als die am meisten alphabetisierte Gesellschaft in Zentralamerika. Doch trotz der hohen Einschulungsraten gibt es noch immer einen kleinen Prozentsatz, der als nicht alphabetisiert gilt. So galten 1984 97% der Jugendlichen (zwischen 15 und 24 Jahren) als alphabetisiert – 2010 sind es 98%. Im gesamtgesellschaftlichen Vergleich zeichnet sich folgendes Bild ab: 1984 konnten 93% aller Costa-RicanerInnen über 15 Jahren lesen und schreiben. 2010 sind es nur wenig mehr, nämlich 96%. Die Genderparität ist hier in allen Bereichen erreicht.

<http://www.infocostarica.com/education/education.html>

<http://globerove.com/costarica/costa-rica-education-system/833>

<http://www.costaricalaw.com/educational-system/the-structure-of-the-educational-system-in-costa-rica.html>

<http://www.internations.org/costa-rica-expats/guide/living-in-costa-rica-15466/education-in-costa-rica-2>

<http://www.expatfocus.com/expatriate-costa-rica-education-schools>

<http://costarica.angloinfo.com/information/family/schooling-education/the-school-system/>

SOZIALES

Costa Rica wird zu den *medium developed countries* gerechnet, wodurch nur mehr wenige Entwicklungsgelder in das Land kommen. Stärksten Einfluss auf Wirtschafts- und Entwicklungspolitik haben IMF, US-AID und Weltbank, gleichzeitig leben nach wie vor 18,5 % der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Zunehmende Herausforderungen zeichnen sich betreffs internationaler Wettbewerbsfähigkeit und einer immer größer werdenden Einkommensschere ab. (INWENT o.J.: o.s.). Hier wird vor allem auf den Ausbau des Sekundärschulsystems gebaut. Dazu kommen Probleme hoher Auslandsverschuldung, Dollarisierung und Inflation.

In Costa Rica gibt es eine große Zahl an NGO's, die sich sowohl im sozialen als auch im Umweltbereich engagieren. Der Human Development Index (HDI), der den Anspruch erhebt Entwicklung von Staaten zu messen, lag für Costa Rica im Jahr 2007 bei 0,85, wobei 1 der höchste und 0 der niedrigste zu erreichende Wert ist. Somit gehört Costa Rica zu den Ländern mit hohem Entwicklungsgrad (vgl. HDI 2007).

Seit 1941 gibt es im Land ein staatliches Pflichtversicherungssystem für ArbeiterInnen (Rente, Erwerbsunfähigkeit, Hinterbliebenenrente, Kranken- und Schwangerschaftsbeihilfen. Zudem kann über das nationale Versicherungsinstitut jede/r eine gesetzliche Krankenversicherung abschließen.

In Costa Rica steht jedem/jeder ArbeiterIn per Verfassung ein Mindestlohn zu. Dieser lag im zweiten Halbjahr 2009 für nicht qualifizierte ArbeiterInnen bei 6.575 CRC (ca. 11,50 USD) pro Arbeitstag. (INWENT o.J.: o.s.).

Die Stellung der Frau wurde bereits früh verankert, wobei nach wie vor Unterschiede bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter vor allem am Arbeitsmarkt, existieren. Homosexuelle kämpfen trotz der liberalen Einstellung des Landes um Gleichbehandlung.

Gesundheitswesen

Knapp 6 % des BIP werden im Gesundheitswesen ausgegeben. Die medizinische Versorgung in Costa Rica ist relativ gut. Vor allem im Zentraltal um San José ist höherer Versorgungs-Standard gegeben, im restlichen Land ist die Anzahl von Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen uneinheitlich. Deshalb wurde eine mobile Arztstation geschaffen, die vor allem die ländlichen, weniger erschlossenen Gebiete aufsucht. Abgelegene Orte unterhalten meist ambulante Behandlungsstationen (EBAIS). Fortschritte wurden vor allem im Bereich der Kindersterblichkeit gemacht. Diese ist von 25 % auf 1,8 % zurückgegangen (vgl. INWENT o.J.)

Typische Tropenkrankheiten, wenn auch nicht stark verbreitet, sind in Costa Rica grundsätzlich anzutreffen. Vor allem in der Regenzeit kann es zu Malaria- und Denguefieber-Fällen kommen.

Kontinentalband: South America, Central America and the Caribbean 2012 (Routledge Verlag)

<http://ns2.ministeriodesalud.go.cr/>

<http://liportal.giz.de/costa-rica/gesellschaft/>

Der **Human Development Index (HDI)** ist eine Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes.

Der HDI setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft (gemessen am BIP). Im Einzelnen werden erfasst: Lebenserwartung bei der Geburt, Alphabetisierung der erwachsenen Bevölkerung, Einschulungsrate in Grund-, Sekundär- und Hochschulen, Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Darüber hinaus enthält der jährlich von UNDP herausgegebene Human Development Report eine Vielzahl zusätzlicher Daten aus dem ökonomischen, sozialen und politischen Bereich.

Der HDI unterscheidet zwischen sehr hoch entwickelten Ländern, hoch entwickelten Ländern, Ländern mittleren Entwicklungsstandes und Ländern niederen Entwicklungsstandes. Der höchste erreichbare Wert ist 1,0. Norwegen steht laut dem Human Development Report 2011 mit einem HDI von 0.943 auf Platz 1 der Weltrangliste.

Im Human Development Report 2011 besetzt Österreich mit einem HDI von 0,885 den 19. Rang.

Kritik: Andere wichtige Faktoren wie soziale Disparitäten, Ungleichheit in der Einkommensverteilung, Bildungschancen oder ökologische Faktoren wie Umweltschutz und klimatische Veränderungen bleiben unberücksichtigt, ebenso Unterscheidungen zwischen Städten und ländlichen Gebieten.

<http://www.bpb.de/gesellschaft/staedte/megaestaedte/64733/hd>

<http://hdr.undp.org/en/statistics/>

http://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/Umverteilung/Human_Development_Index_HDI_/index.html

Praktisches & Nützliches

VERHALTENSTIPPS

Im Folgenden sollen ein paar nützliche Tipps und Hinweise zu einem Aufenthalt in Costa Rica näher gebracht werden. Da ich selbst (Tabitha Schnöller) für fünf Wochen bei einer Gastfamilie in Costa Rica verbracht habe und viel herumgereist bin, beziehe ich die nachstehenden Informationen zum Teil aus Internetquellen, zum Teil aus meiner eigenen Erfahrung.

Alltagsverhalten

Die Costa-RicanerInnen sind prinzipiell sehr herzliche, offene und gastfreundliche Personen, die viel Wert auf gegenseitigen Respekt legen. Daher wird man auch nicht schief angesehen, wenn man als TouristIn einmal in das sprichwörtliche 'Fettnäpfchen' tritt – solange man sich seinem Gegenüber nicht überheblich oder arrogant verhält.

Um seinen Respekt zu zeigen empfiehlt es sich beispielsweise seine Füße nicht auf Möbelstücke zu legen, immer „bitte“ („*por favor*“) und „danke“ („*gracias*“) zu sagen und die Stimme vor allem in öffentlichen Räumen nicht zu erheben – Konfrontationen sollten prinzipiell vermieden werden.

Da Costa Rica ein katholisches Land und noch etwas konservativ (vor allem in den ländlichen Kleinstädten) ist, sollten Themen wie vorehelicher Geschlechtsverkehr, Abtreibung und Homosexuellen-Ehe eher nicht angesprochen werden. Weiters sollte man keine romantischen

Beziehungen in der Öffentlichkeit haben und nicht Alkohol-trinkend oder unter dem Einfluss von Drogen oder Alkohol herumgehen.

Begrüßung und Verabschiedung

In Costa Rica begrüßt man im Allgemeinen sowohl Bekannte und FreundInnen, als auch fremde Personen mit „Hola“ oder „Buenos días“. Männer geben sich dabei meist die Hand, bei Frauen (auch Frauen und Männern) sind Wangenküsse oder aber auch Umarmungen die Regel. Bei Verabschiedungen werden zumeist die Phrasen „*Adiós*“, „*Hasta luego*“ und „*Ciao*“ gebraucht.

Gastgeschenk

Geschenke kommen in Costa Rica immer gut an. Wie bei uns werden an Weihnachten, Vatertag und Geburtstagen Geschenke übergeben. Als wichtigster Geschenke-Austausch-Tag gilt der Muttertag. Auch Gastgeschenke bei Einladungen sind nicht unüblich, wobei man hier eher eine Flasche Wein als Blumen schenkt. Als Außenstehender empfiehlt es sich stets Mitbringsel aus dem eigenen Land mitzubringen.

Kulinarik

Die Costa-Ricanische Küche gilt im Vergleich zu anderen regionalen Küchen in Zentralamerika als nicht sehr abwechslungsreich. Auch wer sich

'typisch' Mittelamerikanische Gerichte wie Tacos, Tortillas oder Chili erwartet, wird hier eher enttäuscht.

Costa Ricas Nationalgericht ist '*Gallo Pinto*', was soviel bedeutet wie 'gefleckter Hahn'. Es besteht aus Reis zu dem es schwarze Bohnen gibt. Viele einheimische Familien essen dieses Gericht in der Früh, zu Mittag und am Abend.

Prinzipiell ist die Küche auf einheimische Anbauprodukte konzentriert, und so gehören Kochbananen, Süßkartoffeln (*camote*) und Tarowurzeln (*ñampi*) auf die Costa-Ricanische Speisekarte.

Typische Süßspeisen sind: Milchreis verschiedener Geschmacksrichtungen und '*tres leches*', ein saftiger Milchkuhen.

Auf keinen Fall sollte man sich die Vielfalt an tropischen Früchten in Costa Rica entgehen lassen! Melonen, Papayas, Mangos, Bananen oder Ananas schmecken in ihrem Herkunftsland gleich ganz anders, als wenn man sie in Europa im Supermarkt kauft. Auch Früchte, die bei uns eher seltener auf den Tisch kommen, wie die *carambol*-Frucht (Sternfrucht) oder Granatäpfel, gibt es hier genügend zu kaufen. Wenn man auf einem der zahlreichen Strände Costa Ricas ist, kann man auch ab und zu auf eine reife, geschlossene Kokosnuss, die von einer Palme gefallen ist, stoßen – mit etwas Hilfe beim Aufschlagen der Frucht (falls man gerade keine Machete dabei hat ;-)), kann man das Kokoswasser gleich am Strand schlürfen – oder man kauft sich eine bereits aufgeschlagene und für TouristInnen schön aufbereitete Kokosnuss bei einen der zahlreichen HändlerInnen an den Strandpromenaden.



Guanabana-Frucht

Quelle: <http://www.eqap.edu.pe/aparte-del-buen-sabor-los-beneficios-de-la-guanabana>

Nicht entgehen lassen sollte man sich außerdem in den Genuss der *Guanabana* Frucht zu kommen. Ihr an rohen Fisch erinnerndes weißes Fruchtfleisch ist nicht jedermanns/jederfraus Sache. Erwerben kann man die Früchte im Supermarkt oder von Straßen- und MarkthändlerInnen.

Kleidung

Die Costa-RicanerInnen legen viel Wert auf ihr Äußeres. Daher sollte man auch als Außenstehender ein gepflegtes Auftreten haben – sprich: auf abgetragene, kaputte Kleidung sollte verzichtet werden. Der Kleidungsstil der *Ticos* und *Ticas* mag anfangs vielleicht etwas eigenwillig wirken, schnell gewöhnt man sich aber daran. So tragen Männer oft lange Hosen (auch bei Temperaturen über 30°C) und Frauen und jugendliche Mädchen ziehen meisten (zu) enge, kurze und Figur-betonte Kleidung an – mit dem Make-up wird oft übertrieben.

Da Costa Rica ein katholisches Land ist, sollte man vor allem bei einem Besuch in der Kirche darauf achten Schultern und Knie bedeckt zu haben.

medizinische Tipps

Bevor man die Reise nach Costa Rica antritt, sollte man sich in einem Tropeninstitut über etwaige Impfungen informieren. Meist empfiehlt es sich gegen Hepatitis A und B und gegen Typhus impfen zu lassen. Ein Malaria-Risiko ist kaum vorhanden (außer an der Nordgrenze zu Nicaragua und teilweise auch an der Karibikküste) – dennoch schadet es nicht ein Standby-Medikament mitzunehmen.

Prinzipiell sollte man darauf achten hygienisch zu sein. Also Händewaschen nach der Benützung der Sanitäranlagen, oder nach langen Busfahrten nicht vergessen und Früchte sollten vor Verzehr gewaschen werden. Leitungswasser im *Valle Central* (Umgebung um San José) ist durchaus trinkbar – in anderen Regionen sollte man lieber auf Nummer sicher gehen und Wasser in Flaschen kaufen.

Bei ernsthaften Erkrankungen, Unfällen, etc. sollte schnellstmöglich ein Krankenhaus im Großraum San José aufgesucht werden. Es gibt sowohl private als auch öffentliche Spitäler, wobei die privaten nicht unbedingt besser als die staatlichen sein müssen!

Orientierung

Die Beschilderung in Costa Rica ist ziemlich karg bis nicht vorhanden. Man wird also nicht darum herum kommen, des Öfteren nach dem Weg zu fragen, da die Bezeichnungen dann auch oftmals in den Stadtplänen fehlen. Während es in den größeren Städten, wie San José oder Heredia, nummerierte Straßen, die als „*Calle*“ oder „*Avenida*“ bezeichnet werden, gibt, fehlen diese Beschilderungen in den kleineren Gemeinden. Meist sind hier aber nicht nur keine Beschilderungen vorhanden, sondern es

gibt auch keine Adressen in dem Sinne, wie man sie bei uns kennt. So werden in diesem Zusammenhang auf Bezirksteile, bestimmte Bauwerke, Himmelsrichtungen, Meter-Angaben und äußerliche Merkmale des Hauses Bezug genommen. Eine Wohnadresse kann also lauten: „San Pedro de Barva, bei der katholischen Kirche 300 Meter östlich und 200 Meter nördlich, in der grünen Straße, das orangene Haus mit der grünen Türe, neben dem polnischen Haus“. Man mag es nicht glauben, aber sowohl die Taxis als auch die Post finden ihren Weg dort hin!

Sicherheit

An sich ist die Sicherheitslage in Costa Rica relativ gut. Dennoch sollten sich vor allem TouristInnen vor Diebstählen, aber auch bewaffneten Raubüberfällen in Acht nehmen. So gibt es vor allem in den Touristenzentren vermehrt Taschendiebe und organisierte Banden. Besondere Vorsicht gilt in der Umgebung der Busbahnhöfe in San José (vor allem bei der Coca-Cola Station), an der Karibikküste (vor allem in der Umgebung von Limón), an der mittleren Atlantikküste (zwischen Jacó und Quepos) und an den Stränden im Nordwesten des Landes.

Daher gilt: Taschen und Gepäckstücke sollten nie unbeaufsichtigt bleiben, auch nicht im Bus. Wertsachen (Pässe, Kreditkarten) sollten stets am Körper getragen oder im Hotel (eventuell in Hotelsafes wenn vorhanden) aufbewahrt werden. Auf Schmuck, so wie auf sichtbare Gürteltaschen sollte verzichtet werden. Es empfiehlt sich weiters, Bargeld nicht gebündelt an einem Ort aufzubewahren, sondern aufgeteilt. So kann man einen Teil in seiner Brieftasche lassen, einen anderen in seinem Reisegepäck verstauen und wenn man auf Nummer sicher gehen will, kann man sein Geld auch in der Hosentasche und den Schuhen (Socken), die man trägt, verstecken (Frauen können einzelne Geldscheine auch in

ihrem BH verstauen). Diese aufgeteilte Verwahrung sorgt dafür, dass bei einem Taschendiebstahl oder Raubüberfall nicht das ganze Bargeld weg ist.

Bewaffnete Raubüberfälle passieren vor allem an der Karibikküste rund um Limón. Hier empfiehlt es sich, in einem Hotel, Hostel, etc. an den Hauptstraßen zu übernachten und Nebengassen (besonders unbeleuchtete) vor allem ab Einbruch der Dunkelheit zu meiden.

Seit Anfang 2007 gibt es in Costa Rica eine Touristenpolizei, die vor allem in den großen Touristenzentren im Einsatz ist. Sie ist jederzeit unter der kostenlosen Rufnummer 911 erreichbar. Allerdings bedeutet Touristenpolizei nicht unbedingt, dass Englisch verstanden wird, und auch weibliche TouristInnen (vor allem allein oder auch in Gruppen reisende) werden nicht immer ernst genommen.

Transport

Bus

Haupt- und billigstes Transportmittel in Costa Rica ist der Bus. Neben örtlichen Buslinien gibt es in vielen Städten auch Busbahnhöfe (in San José gibt es zwei), von welchen Regionalbusse abfahren.

Während man bei den örtlichen Bussen den Fahrtpreis direkt beim Fahrer bezahlt (hier muss man vorher angeben, bis wohin man fahren möchte, da die Preise, je nach Fahrtstrecke, variieren), empfiehlt es sich die Tickets für Regionalbussen (vor allem bei solchen, die in die Touristengebieten fahren) im Voraus zu kaufen.

Vor allem bei den örtlichen Bussen muss man aufpassen, wo man aussteigt, da die Stationen keine Namen haben und es auch keine Bus-Durchsagen gibt – es empfiehlt sich vorher den Fahrer oder einen Einheimischen im Bus zu bitten, Bescheid zu sagen, wenn man aussteigen muss. Vor allem in der Früh und am Nachmittag, wenn die Leute zur oder von der Arbeit nach Hause fahren, kann es vorkommen, dass die Busse überfüllt sind und der Busfahrer keine weiteren Fahrgäste aufnimmt – dann muss man auf den nächsten Bus warten. Bei den regionalen Bussen, die über längere Strecken fahren und mehrere Haltestellen anzielen, kann es passieren, dass mehr Tickets verkauft werden, als es Sitzplätze gibt – daher kann es sein, dass man, solange bis jemand aussteigt, einige Zeit (auch über mehrere Stunden hinweg) stehen bleiben muss. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, rechtzeitig am Busbahnhof zu sein, da sich hier schon früh eine 'Warte-Schlange', die auf den Bus wartet, bildet.

Taxi

Innerhalb von Städten kann man sich auch gut mit dem Taxi fortbewegen und besonders in der Nacht empfiehlt sich dieses Transportmittel. Allerdings sollte man nur die offiziellen Taxis, welche meist rot und immer mit einem gelben Dreieck gekennzeichnet sind, beanspruchen. Diese stehen im Gegensatz zu den sogenannten '*Taxistas Piratas*', welche ohne Lizenz, oft mit nicht TÜV geprüften Fahrzeugen und ohne Taxameter (*Maria*) fahren.



Offizielle Taxis

Quelle:<http://www.surfvoucher.com/surfblog/traveling-safely-in-costa-rica/costa-rica-red-taxi/>

Bei offiziellen Taxis empfiehlt es sich entweder vorher den Fahrtpreis auszumachen (dies gilt besonders bei längeren Strecken – hier zahlt es sich aus zu verhandeln, da die Taxifahrer meist einen höheren Preis verlangen) oder den Taxifahrer zu bitten das Taxameter einzuschalten.

Zeitgefühl

In Costa Rica gilt die *Tico-Time*. Das heißt: man nimmt es nicht so genau mit der Uhrzeit. Daher verspäten sich die *Ticos* und *Ticas* oft um mindestens 30 Minuten, wenn sie wo zum Essen eingeladen sind, oder Termine oder Verabredungen haben. Dies gilt jedoch nicht für

Kinobesuche oder Arzttermine, bei welchen sie sich oft schon Stunden vorher anstellen. Die Verspätungen der *Ticos* und *Ticas* werden nicht als unhöflich gesehen, eher im Gegenteil. Es empfiehlt sich daher, bei Verabredungen mit Einheimischen eine frühere Uhrzeit als eigentlich gewünscht anzugeben, um lange Wartezeiten zu vermeiden.

Weiters sollte man einen *Tico/Tica* nicht unbedingt beim Wort nehmen, wenn er/sie „*ahora*“, also „jetzt“ sagt, da „*ahora*“ in Costa Rica eher so etwas wie „später“, oder gar „morgen“ bedeutet.

<http://costarica.com/culture/customs-etiquette/>

<http://puravida.travel/info/die-traditionelle-costaricanische-kueche.php>

<http://www.sueddeutsche.de/reisefuehrer/costarica/essentrinken>

http://www.weltbummeln.de/tips/tip_cost.html

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/CostaRicaSicherheit_node.html

<http://www.costa-rica-reisebericht.de/6.html>

http://www.rastlos.com/costa_rica/

Deutsch	Spanisch
Ja/Nein	Sí/No
Bitte/Danke/Gern geschehen	Por favor/Gracias/De nada (<i>in Costa Rica eher: Con gusto</i>)
Hallo/Guten Tag	Hola/Buenos días
Tschüss/Bis dann	Adiós/Hasta Luego
Wie heißen Sie?/Wie heißt du?/ Ich heiße...	¿Cómo se llama?/ ¿Cómo te llamas?/ Me llamo...
Wie geht es Ihnen?/Wie geht es dir?	¿Cómo está?/Como estás?
Mir geht es gut/schlecht	Estoy bien/mal
Ich habe mich verlaufen	Estoy perdido
Können Sie mir helfen?	¿Podría ayudarme?
Wo ist ...	¿Dónde está...?
... die Toiletten	... el baño
... die Apotheke	... la farmacia
... die Bushaltestelle	... la parada de autobus
... der Bahnhof	... la estacion de tren
... der Supermarkt	... el supermaercado
geraddeaus/links/rechts	todo recto/izquierdo(a)/derecho(a)
Ich suche ...	Estoy buscando a ...
Einen Moment bitte	Un momento, por favor
Wieviel kostet das?	¿Cuánto cuesta?
Entschuldigung	Perdone

Es tut mir leid	Lo siento
Sprechen Sie Englisch?	¿Habla inglés?
Nur ein bisschen	Solo un poco
Wie heißt du?	¿Cómo te llamas?
Ich heiße ...	Me llamo ...
Schön Sie kennenzulernen	Tanto gusto
Woher bist du?	¿De dónde eres?
Ich bin aus ...	Soy de ...
Wo lebst du?	¿Dónde vives?
Ich lebe in ...	Vivo en ...
Wie alt bist du?	¿Cuántos años tienes?
Ich bin ... Jahre alt	Tengo ... años
Können Sie das wiederholen?	¿Puede repetirlo?
Können Sie langsamer sprechen?	¿Puede hablar más despacio?
Ich verstehe nicht	No entiendo
Ich weiß es nicht	No lo sé
Wie heißt das auf Spanisch?	¿Cómo se llama a esto en español?
Wie sagt man „...“ auf Spanisch?	¿Cómo se dice „...“ en español?
Gestern/heute/morgen	ayer/hoy/mañana
Ich bin hungrig/durstig	Tengo hambre/sed
Wie spät ist es?	¿Qué hora es?

Ich brauche einen Arzt	Necesito un medico
-------------------------------	--------------------

Mir ist schlecht	Estoy mareado
-------------------------	---------------

Ich hätte gern ...	Quiero .../Me gustaría ...
---------------------------	----------------------------

Ohne/mit	Sin/con
-----------------	---------

Die Rechnung bitte	La cuenta, por favor
---------------------------	----------------------

1 – uno	12 – doce	40 – cuarenta
2 – dos	13 – trece	50 – cincuenta
3 – tres	14 – catorce	60 – sesenta
4 – cuatro	15 – quince	70 – sesenta
5 – cinco	16 – dieciséis	80 – ochenta
6 – seis	17 – diecisiete	90 – noventa
7 – siete	18 – dieciocho	100 – cien
8 – ocho	19 – diecinueve	200 – doscientos
9 – nueve	20 – veinte	500 – quinientos
10 – diez	21 – veintiuno	1000 - mil
11 – once	30 – treinta	

http://www.linquanaut.com/english_spanish.htm

http://dict.leo.org/esde/index_de.html

FESTE & EVENTS

Allgemein

Festivals und kulturelle Veranstaltungen spiegeln die verschiedenen Ideologien und Hoffnungen der Nation sowie die Wünsche, Sorgen, und Emotionen der Bevölkerung von Costa Rica wieder. Einige Veranstaltungen dienen zur Eröffnung eines der für die Gemeinde wichtigen Bauwerkes. Andere finden zum Gedenken an bedeutende Ereignisse statt. Bei Volksfesten kann die Vermischung der Kulturen auf vielfältige Weise beobachtet werden. Diese Feste dienen nicht nur der Unterhaltung, sondern stützen auch das Gemeinschaftsgefühl der Costa-Ricaner, der gemeinsamen Staatszugehörigkeit, die unabhängig von Klasse, Religion, Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit ist.

Feste

im Januar:

- In den ersten beiden Januarwochen findet das „*Fiestas Cívicas de Palmares*“ (Volksfest von Palmares) statt. Tänze, Karneval, Musik, Umzüge und unblutige Stierkämpfe sind hier zu finden.
- Mitte Januar findet das „*Copa del Café- Coffee Cup*“ statt. In einer Woche findet ein Tennis-Turnier im Costa Rica Country Club in San José statt. Alle Teilnehmer sind unter 18 Jahre alt.

Im Februar:

- Im Februar wird in vielen Orten die „*Fiesta de los Diablitos*“ (Fest der Teufelchen) gefeiert. Einheimische führen bei Flöten- und Trommelmusik Tänze mit Masken aus Balsaholz auf. Diese sollen die Kämpfe zwischen Indigenen und den Spaniern symbolisieren. Die Spanier sind die Stiere und die Einheimischen sind die Teufelchen.



„Fiesta de los Diablitos“

Quelle: <http://www.bobbyrica.com/2009/06/16/the-borucas-and-the-fiesta-de-los-diablitos/>

- Am 2. Februar findet der „*Día de la Candelaria*“ (Mariä Lichtmess) statt. Dieses Fest wird zu Ehren der Jungfrau gefeiert. Es gibt Theater, Konzerte, Musik und Tanz.
- Der Karneval von Puntarenas findet in der letzten Februarwoche statt. Man feiert in der Sonne Puntarenas.
- In Liberia steigt am Karnevalsdienstag und Aschermittwoch ein Volksfest mit Reiterumzügen, Viehmarkt und Tanz. Die Stierkämpfe spielen hier eine wichtige Rolle.

im März:

- Mitte März findet die nationale Orchideenausstellung statt. Dort werden über 500 Orchideenarten aus Costa Rica und aus anderen Regionen ausgestellt.

im April:

- In geraden Jahren findet das Festival „*Internacional de las Artes*“ statt. Es gibt Musikaufführungen und Theaterstücke. Ballett und andere Tänze sind an der Tagesordnung.

im Juli:

- Am jeweiligen Samstag um den 16. Juli findet die „*Fiesta de la Virgen del Mar*“ (Tag der Meerjungfrau) statt. Eine festliche Bootsprozession findet in Puntarenas auf dem Wasser statt. Die Wasserparade zieht sich einmal um die Halbinsel im Golf von Nicoya.



„Fiesta de la Virgen del Mar“

Quelle: <http://sacandoconclusiones.com/wp-content/uploads/2013/07/La-Virgen-del-Mar.jpg>

im August:

- Der 2. August ist der „*Día de la Virgen de los Angeles*“ (Tag der Heiligen Jungfrau von Los Angeles). Diese Jungfrau ist die Schutzpatronin von Costa Rica. Es finden Wahlfahrten und religiöse Prozessionen zur Basilika in Cartago, der damaligen Landeshauptstadt statt.

im September:

- Der „*Día de la Independencia*“ (Unabhängigkeitstag) findet am 15. September statt. Die Fackel, das sogenannte „Symbol der Freiheit“, wird aus Nicaragua durch Staffelläufer nach Cartago gebracht. Um 18:15 wird die Nationalhymne gesungen. Es werden patriotische Paraden und ausgedehnte Tanzveranstaltungen gemacht.

im Oktober:

- Am 12. Oktober, der Tag der Entdeckung Amerikas, dem sogenannten „*Día de la Raza*“ bzw. der „*Carnaval de Limón*“, wird im karibischen Stil in der Hafenstadt Puerto Limón gefeiert. Man hört den Umzug von Steelbands; es gibt bunte Kostüme und zahlreiche Tänze, Paraden und Konzerte. Es wird eine Woche lang gefeiert.

im Dezember:

- In der Hauptstadt Costa Ricas wird am zweiten Samstag des Dezembers das „*Festival de la Luz*“ (Lichterfestival) gefeiert. Es findet ein traditioneller Weihnachtsumzug mit tausenden von Lichtern geschmückten Wagen entlang des Paseo Colon in San José.
- Zwei Volksfeste werden jährlich am 26. und 27. Dezember gefeiert. Das „*Fin del Año*“ wird im gesamten Land gefeiert. Der 26. Dezember ist von einem traditionellen Umzug geprägt. Reiter tragen ihre Tracht und schmücken ihre Pferde. Der Karneval findet am 27. Dezember statt. Dieser Tag ist geprägt durch bunte Karossen und Verkleidungen des Volkes, die zu den Rhythmen der spielenden Bands tanzen.

http://adventure-costarica.com/reisen/costa_rica_kultur/festivals_kulturelle_veranstaltungen.htm

http://inzumi.com/de/travel/report/rc_id/1/d_id/Costa-Rica/type/7

<http://www.marcopolo.de/amerika/costarica/FesteEvents.html>

Verweise

LITERATUR & FILM

Ausgewählte Reiseführer zu Costa Rica bei www.thalia.at erhältlich:



Lonely Planet Reiseführer Costa Rica (2013)

von Wendy Yanagihara, Adam Skolnick, Nate Cavalieri

Taschenbuch (627 Seiten)



Costa Rica (2011)

Der komplette Reiseführer für individuelles Reisen und Entdecken im Naturparadies Mittelamerikas

von Detlev Kirst

Taschenbuch (636 Seiten)



MARCO POLO Reiseführer Costa Rica (2013)

Reisen mit Insider-Tipps. Mit Reiseatlas

von Birgit Müller-Wöbcke

Taschenbuch (132 Seiten)



Vis-à-Vis Costa Rica (2012)

San José - Regenwald - Vulkane - Museen - Papageien - Strände - Nationalparks – Rafting

von Christopher P. Baker

Taschenbuch (336 Seiten)

Ausgewählte Romane rund um Costa Rica bei www.thalia.at erhältlich:



Der Mönch, das Kind und die Stadt (2011)

von *Fernando Contreras Castro*

Taschenbuch (208 Seiten)

Sprache: Deutsch

Inhalt:

In einem Bordell von San José kommt ein einäugiges Kind zur Welt, das folgerichtig auf den Namen Polyphem getauft wird. Die Huren verstecken den Jungen, und Jerónimo, Ex-Mönch und Bruder der Bordellköchin, kümmert sich um ihn und bringt ihm die Welt bei, wie er sie aus den gelehrten Büchern kennt. Mit einer Baseballkappe über dem Auge bricht Polyphem aus in die Stadt und spielt mit den Straßenkindern. Jetzt ist auch Jerónimo bereit, sich von Polyphem mitnehmen zu lassen, und gemeinsam ziehen sie durch die Straßen und Märkte, der Mönch und das Kind.

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/suche/?sq=der+m%F6nch+das+kind&sswg=ANY×tamp=1375167256387



Das Land zwischen den Meeren (2013)

von *Anna Paredes*

Taschenbuch (544 Seiten)

Sprache: Deutsch

Inhalt:

Köln 1848. Die junge Hauslehrerin Dorothea und ihr Verlobter, der Journalist Alexander, träumen von einer gemeinsamen Zukunft in Costa Rica. Aber dann schlägt das Schicksal mehrmals und unerbittlich zu. Nach einem harten inneren Kampf entschließt sich Dorothea, die Reise in das unbekannte, ferne Land alleine anzutreten ... Doch kann sie ihre Vergangenheit wirklich in Deutschland zurücklassen, und wird jemals ein anderer Mann Alexanders Platz in ihrem Herzen einnehmen können?

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/empfehlungsartikel/das_land_zwischen_den_meeren/anna_paredes/ISBN3-442-38102-9/ID33790415.htm



Pura Vida (2010) Leben und Sterben des William Walker.

von *Patrick Deville*

Taschenbuch (304 Seiten) Sprache: Deutsch

Inhalt: Sensationsbericht, Reisetagebuch, Abenteuerbiografie und wissenschaftliches Dokument - all das vereint Patrick Deville in seinem von der französischen Kritik bejubelten Roman "Pura Vida": Im Zentrum steht das außergewöhnliche und faszinierende Leben des Abenteurers und barbarischen "Don Quichotte Mittelamerikas" William Walker, der in den 1850er Jahren im Dschungel Mittelamerikas die Republik Sonora ausruft, sich später zum Präsidenten von Nicaragua ernannt und schließlich von der honduranischen Regierung exekutiert wird.

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/empfehlungsartikel/pura_vida/patrick_deville/ISBN3-85218-475-4/ID11297591.html



Cacho Negro - Der Atem der Hölle (2006)

von Jens Zimmermann

Taschenbuch (336 Seiten)

Sprache: Deutsch

Inhalt:

Eigentlich wollten die Touristen an Bord der kleinen Propellermaschine nur ein paar Urlaubstage in Costa Rica verbringen. Aber dann wird ihr Flugzeug entführt und stürzt über der Wildnis des erloschenen Vulkans Cacho Negro ab. Von ihrem Entführer erfahren die Überlebenden, dass ein zwielichtiger Pharma-Manager um jeden Preis ein geheimnisvolles Heilmittel gegen Krebs in seinen Besitz bringen will. Schon bald werden sie von angeheuerten Söldnern durch einen mörderischen Dschungel gehetzt. Auf ihrer Flucht geraten die untereinander zerstrittenen Touristen immer wieder in lebensgefährliche Situationen, in denen sich ihre Schwächen, aber auch ihre wahren Stärken offenbaren. Was keiner von ihnen ahnt: einer aus ihrer Gruppe spielt ein falsches Spiel & fast sieht es so aus, als könnten sich die Gejagten auf die Forschungsstation Rara Avis retten. Doch dann droht tödliche Gefahr von einer ganz anderen Seite: der Vulkan Cacho Negro erwacht zu neuem Leben. Ein gnadenloser Wettlauf mit der Zeit beginnt!

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/suche/?sq=Cacho+Negro&sswg=ANY×tamp=1375168139994



Der amerikanische Traum (2009)

von Ernst Augustin

Taschenbuch (268 Seiten)

Sprache: Deutsch

Inhalt:

Privatermittler Hawk Steen rächt den Tod eines kleinen Jungen. Dieser liegt in einer mecklenburgischen Chaussee im Sterben, tödlich getroffen von den Schüssen eines gelangweilten amerikanischen Bomberpiloten im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs. Von Mecklenburg bis nach Südamerika spannt Ernst Augustin den erzählerischen Bogen dieser mitreißenden Überlebensgeschichte und entfaltet gewohnt meisterhaft fantastische Welten, in die man ihm nur allzu gern folgt.

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/suchartikel/der_amerikanische_traum/ernst_augustin/ISBN3-423-13802-5/ID16307312.html?fftrk=2%3A2%3A10%3A10%3A1&jumpId=7053908

Ausgewählte Spielfilme rund um Costa Rica erhältlich bei www.amazon.de / www.amazon.com



Das Geheimnis des blauen Schmetterlings (2009)

Regisseurin: Léa Pool

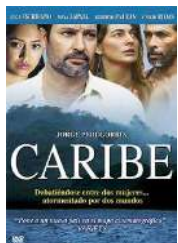
Darsteller: William Hurt, Pascale Bussières, Marc Donato

Dauer: 4 Minuten Sprache: Deutsch, Englisch

Inhalt:

Der letzte Wunsch des an einem Gehirntumor leidenden zehnjährigen Pete ist es, im Dschungel [Drehort: Costa Rica] einen überaus seltenen blauen Schmetterling zu fangen, dem magische Kräfte zugeschrieben werden. Als der berühmte Insektenforscher Alan Osborn einen Vortrag hält, bittet ihn Pete, ihn auf eine Expedition mitzunehmen. Osborn lehnt zuerst ab, lässt sich dann aber doch überreden, den auf den Rollstuhl angewiesenen Jungen und dessen Mutter mitzunehmen. Im Dschungel erleben alle drei eine Woche, die ihre Leben verändert.

http://www.amazon.de/Geheimnis-blauen-Schmetterlings-William-Hurt/dp/B0009JY4VI/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1375169711&sr=8-1&keywords=Das+Geheimnis+des+blauen+Schmetterlings



Caribe (2006)

Regisseur: Esteban Ramírez

Darsteller: Jorge Perugorría, Cuca Escribano, Maya Zapata

Dauer: 90 Minuten Sprache: Spanisch

Inhalt: Torn between two women... Tortured by two worlds! This tantalizing tale of passion and betrayal created a sensation when it was first released. With its atmosphere of unspoiled tropical beaches and an unforgettable cast featuring the charismatic Jorge Perugorría (Strawberry & Chocolate) as Vicente and the seductive Maya Zapata as his lover Irene, Caribe casts an intoxicating spell. While Vicente experiences a passion like none he has ever before experienced, his life hangs in the balance as an American oil company threatens to destroy him unless he betrays the country he loves.

http://www.amazon.com/Caribe-Jorge-Peruqorr%C3%ADa/dp/B000I2J70E/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1375170359&sr=8-1&keywords=caribe+Jorge+Peruqorr%C3%ADa



Congo (1995) *Dauer: 104 Minuten*

Regisseur: Frank Marshall

Darsteller: Dylan Walsh, Laura Linney, Ernie Hudson

Inhalt: Amy, ein Gorillaweibchen, Versuchstier in einem Lernexperiment der Universität, kehrt endlich in ihre Heimat zurück. Ein Professor, eine Elektronikspezialistin, ein Führer, ein Abenteurer und andere folgen dem umhertollenden Affen. Sie wissen, daß er sie an den Ort führen wird, der mehr ist als seine Heimat - dort befindet sich die sagenhafte verlorene Stadt Zinj mit ihren Diamantenminen. Was sie nicht wissen: Sobald sie Zinj betreten, sind sie die vom Aussterben bedrohte Tierart! [Drehort: Costa Rica]

http://www.amazon.de/Conqo-Dylan-Walsh/dp/B00005R69E/ref=sr_1_1?s=dvd&ie=UTF8&qid=1375170915&sr=1-1&keywords=conqo

NOTFALLKONTAKTE

Botschaft der Republik Costa Rica

Wagramer Straße 23/1/1/ Top 2 und 3, 1220 Wien

Tel: (+43 / 1) 263 38 24

Fax: (+43 / 1) 263 38 24 – 5

Mail: embajadaaustria_costa.rica@chello.at

Lateinamerika Institut

Schlickgasse 1, 1090 Wien

Tel. +43 (0)1 310 74 65

Fax: +43 (0)1 310 74 65 - 21

Mail: office@lai.at

Österreichische Botschaft in Mexiko (Zuständigkeit Costa Rica)

Sierra Tarahumara 420, Colonia Lomas de Chapultepec, 11000 Mexico, D.F.

Telefon: (+52/55) 52 51 08 06

Fax: (+52/55) 52 45 01 98

Mail: mexiko-ob@bmeia.gv.at

Honorargeneralkonsulat Costa Rica

Centro Corporativo La Nunciatura Boulevard Rohrmoser, San José, Costa Rica

Telefon: (+506) 2291-6142

Fax: (+506) 2291-6146

Mail: consulado.austria@cr4a.com

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at

Projektleitung: Christoph Mertl

Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet

© Grenzenlos 2013